

Zusammenfassung der Regionalkonferenz "Vorfahrt für Familien - Mobil in Dresden" am 10. November 2011

Schülerbeförderung

Nach Aussage des Vertreters der DVB hängt die Höhe der Förderung der Verkehrsbetriebe gemäß einem bundesweiten Gesetz von der Anzahl der verkauften Fahrscheine ab. Da die DVB aber sowohl auf die Einnahmen aus dem Fahrscheinverkauf als auch auf die Förderung angewiesen ist, kommt eine kostenlose Beförderung von Schülern nicht für die DVB in Frage. Nach Meinung der Anwesenden könnte jedoch über die 3,5 km-Regel sowie die Altersgrenze für die Ermäßigung von Fahrscheinen (z.Zt. 14 Jahre - "das ist noch aus der Kaiserzeit"; heute ist kaum ein 14-jähriger wirtschaftlich selbstständig) verhandelt werden.

Von mehreren Seiten wurde der fehlende Nachweis einer Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel durch die einzelnen Schüler und die lange Frist für die anteilige Rückerstattung der Kosten als problematisch benannt. In Bezug auf die Rückerstattung wird eine halbjährlicher Abrechnungszeitraum vorgeschlagen, um die Zeit, in der die Familien in Vorkasse gehen müssen, und die damit verbundene finanzielle Belastung der Familien zu verringern.

Familie unterwegs

Hier treffen unterschiedliche Herangehensweisen aufeinander: Während die eine Seite argumentiert, dass es in Dresden ein gutes öffentliches Nahverkehrsnetz mit zwei familienfreundlichen Angeboten (Familientageskarte und Abokarten, bei denen am Wochenende die Familie kostenlos mitfahren kann) gibt, beklagt die andere Seite, dass für Gelegenheitsfahrer, die eben keine Abokarte in der Familie haben, das Tarifsystem zu unübersichtlich und zu teuer ist. Hier konnte kein gemeinsamer Nenner gefunden werden. Als Anregung wurde die vermehrte Nutzung von Jobtickets, die ja Abokarten darstellen, sowie das aktive Einbringen von Familien im Fahrgastbeirat Dresden e.V. genannt.

Sicherheit

Probleme, die Eltern im Zusammenhang mit der Beförderung ihrer Kindern durch die DVB bzw. andere Anbieter im Umland auf dem Schulweg sehen, sind: zu kleine Busse, zu lange Taktzeiten, schlechte Anpassung der Fahrzeiten mit den Unterrichtsenden. Diese Probleme lassen sich sicher durch eine bessere Kommunikation zwischen den Verkehrsbetrieben und den betroffenen Schulen und Eltern lösen. Mit Bezug auf die Grundschulen ist problematisch, dass es bei 67 Grundschulen im Stadtgebiet nur 48 Verkehrshelfer gibt. Hier sollte durch die Stadt besser informiert und mehr geworben werden. Generell gilt: Kurze Schulwege sind für die Sicherheit der Kinder sehr wichtig und müssen bei der Schulnetzplanung berücksichtigt werden.

Das Projekt "Bärenstarker August", das sich der Einrichtung von Anlaufstellen für Kinder unterwegs in großen und kleinen Notsituationen widmet, wünscht sich eine größere Unterstützung bei der Verbreitung und Umsetzung des Projektes. Hier sind alle angesprochen.

Bei der Sicherheit von Fahrrad fahrenden Kindern sind zum einen die Beschaffenheit der Fahrräder selbst sowie das Verhalten der Kinder beim Radfahren von besonderer Bedeutung. Im Ergebnis sollte die Fahrradausbildung der Kinder in den vierten Klassen und die jährliche Überprüfung der Fahrräder an den Schulen beibehalten und die Vorbildfunktion der Eltern sowie die Bedeutung der richtigen Beschaffenheit der Fahrräder stärker propagiert werden. Lücken im Radwegenetz müssen geschlossen und besonders gefährliche Stellen in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung (Ortsamt) bzw. dem Stadtplanungsamt und radfahrenden Bürgern (u.a. ADFC) verändert werden. Als Möglichkeit dafür wurde die Einrichtung eines Fahrradbeirates genannt.